

## DER GRABHERR DES »ALEXANDERSARKOPHAGS«

Unter den reichen Funden, die die im Jahre 1887 durch Hamdy Bey ausgegrabene sidonische Nekropole geliefert hat, bildet unbestritten das Glanzstück der mit prächtigen Reliefs geschmückte, polychrome Sarkophag, den wir uns nach der auf einem dieser Reliefs dargestellten Alexanderschlacht den »Alexandersarkophag« zu nennen gewöhnt haben. Die anfangs auftauchende Vermutung, daß der Sarkophag dem großen König wirklich angehöre, oder doch ursprünglich für ihn bestimmt gewesen sei, hat näherer Prüfung nicht stichgehalten, aber zu einer Einigung über den Grabherrn ist man noch immer nicht gelangt, wengleich der Reliefschmuck des Sarkophags selbst zur Deutung und Bestimmung entschieden auffordert. Jede Grabschrift fehlt.

Die verschiedenen Meinungen, die man bisher über den Besitzer des Sarkophags aufgestellt hat<sup>1)</sup>, zerfallen in zwei große Gruppen: nach der einen (Hamdy, Perrot, bedingt Winter) ist er ein makedonischer General — man hat an Parmenion oder Perdikkas gedacht — nach der anderen (Th. Reinach, Studniczka) ein persischer oder orientalischer Großer (nach Studniczka Abdalonymos, der von Alexander eingesetzte König von Sidon<sup>2)</sup>). Alle diese Ansichten haben aber eine eingehende Begründung nicht erfahren, so ausführlich im Allgemeinen über Reihenfolge, kunstgeschichtliche Stellung, Verteilung der sidonischen Sarkophage gehandelt worden ist; es sind mehr oder weniger ausführlich dargelegte Vermutungen. Ich glaube, daß eine sorgfältige Berücksichtigung aller in Betracht kommenden Faktoren uns in der Bestimmung des Grabinhabers weiterführt, daß wir mit dem Grad der Gewissheit, den unsere Überlieferung überhaupt zuläßt, den Grabherrn wirklich nennen können.

<sup>1)</sup> Die Hauptarbeiten über die sidonischen Sarkophage sind bisher: O. Hamdy-Bey und Th. Reinach, *Une nécropole royale à Sidon*, 3 Tafellieferungen, 2 Textlieferungen, Paris 1892/93; Th. Reinach, *Gazette des beaux arts* III pér. VIII 1892, 177 ff.; F. Studniczka, Verhandlungen der XLII. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner in Wien, Leipzig 1894, 70 ff.; ders. Jahrbuch IX 1894, 204 ff.; F. Winter ebd. Archäolog. Anzeiger 1 ff., bei dem auch die übrige Literatur angeführt ist.

<sup>2)</sup> Die Stellen über seine Einsetzung bei Niese, *Gesch. d. griech. u. makedon. Staaten* I 78, 5. Dazu zu fügen ist Justin XVIII 3, 18 f., bei dem Jahrbuch des archäologischen Instituts X.

hier derselbe Irrtum wie bei Diodor XVII 46, 6 vgl. 4, die Abdalonymosgeschichte nach Tyros zu verlegen und sie mit Alexanders Eroberung der Stadt zu verquicken, wiederkehrt. Ich hatte seinerzeit (*Kleinasiat. Studien* 209) die Stelle der Vollständigkeit halber für den älteren Straton von Sidon, als dessen Nachkomme der von Alexander eingesetzte König, eben wol Abdalonymos, bei Justin erscheint, mit angeführt. Die Ansicht Studniczkas (*Jahrb.* 225, 60), daß die Justinstelle als »völlig unzugehörig« bei mir zu streichen sei, ist deshalb unrichtig; Studniczka hat die entscheidende Beziehung zwischen Diodor und Justin übersehen.